

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helden haben, wenn sie nach vollbrachter Tat müde sind, ihre Ruhe verdient. Nach vollbrachter Tat! Dass die Parlamentarierinnen und Parlamentarier nach der Genfer Session müde sind, hängt zweifelsohne mit vollbrachten Taten zusammen, und so ist auch ihnen eine Pause zu gönnen. Womit aber, diese Frage sei erlaubt, haben die Abgeordneten des Volkes den Heldentitel verdient? Ist künftig jeder ein Held, der sich über den angeblich nicht existierenden, aber doch stets heraufbeschworenen Röstigraben hinausschwingt, und entdeckt, dass Genf eigentlich auch eine Stadt und die dort Lebenden auch nur Menschen sind, ja vielleicht sogar – irgendwie – nicht weniger Schweizer als wir? Kann Müdigkeit allein Grund genug sein, den Orden «Held des Volkes» zu erhalten?

Um erschöpft zu sein, bedarf es wenig. Dazu verhilft allein ein Rahmenprogramm, wie es in Genf geboten wurde. Wo also bleiben die Leistungen, die den Nationalratspräsidenten Paul Schmidhalter zum Schlusssatz «die Helden sind müde» hinrissen? Wo bleibt der dazu üblicherweise notwendige (sichtbare) Erfolg? Aber natürlich, das ist so einfach nicht zu sagen und schon gar nicht zu beziffern. Die Damen und Herren in den beiden eidgenössischen Räten leisten schliesslich Grundlagenarbeit. Sie weisen uns den Weg und haben deshalb die Europadebatte gar nicht erst geführt. Obgleich allein dieses Thema ausschlaggebend war für den Entscheid, den parlamentarischen Zirkus in der Westschweiz abzuhalten. Halt, keine Kritik an der Regierung oder am Parlament! Es geht nicht an, gewählte Volksvertreterinnen und Vertreter an den Pranger zu stellen, bloss weil sie nicht mehr tun als andere: in erster Linie Kompromisse schliessen und noch nicht kompromissfähige Traktanden vor sich hinschieben, bis der Zeitpunkt gekommen ist, einen guteidgenössischen Viehhandel abzuschliessen.

Darf die sogenannte *classe politique* nicht mehr kritisiert werden, gilt es, die Begriffe Erfolg und Leistung neu zu definieren – und zwar landesweit. Andernfalls wären die Auszeichnungen für geleistete Dienste neu festzulegen. Wer für null Leistung den Titel «Held» verliehen bekommt, soll ihn mit Stolz tragen dürfen. Allein: Wie sollen jene belohnt werden, die wirklich leisten? Sollen sie künftig Oberhelden heissen? Klar, das ist zuwenig differenziert. Gelöst werden kann das Problem nur, indem künftig auf allen Gebieten Orden verliehen werden. Oder wenn Nullereignisse nicht mehr hochgespielt und Parlamentsmitglieder wirklich an ihrem Engagement gemessen werden. Zweifelsohne müsste dann einigen ein Minusorden verliehen werden, ja vielleicht drängte sich gar eine Abschaffung des Parlamentes auf (siehe Seite 6). Die wichtigsten Geschäfte werden ohnehin ständig auf die Strasse gezerrt, wo der Souverän haust, und unsere wirklichen Interessen werden in Bern längst nicht mehr vertreten. Das haben die Kantone erkannt und sich deshalb zu einer neuen Konferenz zusammengeschlossen. Diesem Beispiel können sich auch Gemeinden anschliessen. Und die Bürgerinnen und Bürger. Wieso keine neue basisdemokratische Konferenz einrichten und die in Bern Helden sein lassen? Laut Schmidhalter ist «das Schönste am Regieren die Willkür». Wollen wir die Politik tatsächlich den Helden der Willkür überlassen?

IWAN RASCHLE

<b>Die parlamentarische Endlösung</b> .....	Seite 6
<b>Endlich: Der Bundesrat zieht die Konsequenzen</b> .....	Seite 13
<b>Versicherungen: Porschefahrer im Regen</b> .....	Seite 18
<b>Traumkarrieren</b> .....	Seite 22
<b>Briefe, Impressum</b> .....	Seite 35
<b>Neues aus Chicago 1931</b> .....	Seite 39
<b>Nebizin: Zwischen Kabarett und Minimalmusik: Ruedi Häusermann</b>	Seite 41

